

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Pränumeration:**

Für Nagybeskerek mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

**Insertate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Uebrigliche Insertate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

**Nagybeskerek Lehranstalten.**

**I. Das Obergymnasium.**

Verhält ist auch der letzte dumpfe Ton der Pistole, die mancher überspannte Schüler an seine Stirne gesetzt und diese Schüsse wiederholen sich fast schon so jagenhaft, wie die alljährlich in Triume am Molo zu Gast nicht erscheinende märchenhafte Seechlange.

Wir denken, daß diese dumpfen Schüsse, die ein jugendliches Leben beenden, nicht allzusehr sich gegen das Prüfungssystem richten, die Zeitungen machen zu viel Aufhebens damit und die Eltern mögen nur in zu vielen Fällen die tragische Ursache solcher Ereignisse in ihren eigenen Herzen suchen, sie werden sie dort — dazu gehört kein Sherlock-Holmes-Talent — entdecken. Die Eltern beobachten nicht, was ihr Kind liest; die in auffallend großen Massen erzeugten und auf den Markt geworfenen, den Sinn lähmenden Werke, wertlose Wipplätter finden in diesen ihr begeistertest Publikum. Die Folge ihrer Lektüre ist die billigere Einschätzung der Moral. Der Kultus der Erotik peitscht zu frühzeitig ihre Sinne lebendig, und das Kindesherz lacht bald darauf über seine Ideale, das leere Herz interessiert sich für das Schöne nicht mehr. So werden dieselben Neuraustheiler der Seele und des Herzens, und das Fazit ist der vor den Prüfungen dumpf erdröhnende Knall der Pistole.

Wir fragen an: Warum geschehen solche

tragische, tief ins Herz hineingreifende Episoden nicht hier bei uns? In unserem Gymnasium wird nach denselben Regeln wie anderswo gelehrt und die Prüfung findet nach demselben System statt, wie an anderen Anstalten. Aber unsere Professoren lehren nicht nur den Geist, sondern auch das Herz, beide Erziehungsmittel laufen parallel, und darum wagt das Gleichgewicht nicht bei unserer hiesigen Schuljugend. Der Professor prüft auch hier streng, er fordert das Höchste von seinen Schülern, aber aus dieser Strenge leuchtet Menschenfreundlichkeit, die Liebe zu seinen Schülern heraus, darum hat keine Erbitterung, kein Moment der Verzweiflung Raum in den Schülerherzen. Der Schüler weiß es, daß sein Lehrer auch sein Freund ist, und hier liegt die Lösung des Räthfels. Der hiesige Professor übt keinen Terror aus auf seine jugendlichen Freunde, seine Strenge ist eine väterliche, und all die vielen Daten, die uns der Schulbericht zur Verfügung stellt, singen dieses Lob der Professoren, der Anstalt, die dadurch auf einem hohen Niveau steht.

Betrachten wir die Daten: Die acht Klassen des Gymnasiums wurden besucht von 288 Schülern, von denen 164 Ungarn (56.95%), 63 Deutsche (28.87%), acht Rumänen (2.77%), drei Slovaken (1.04%), 50 Serben-Kroaten (17.36%) waren. Von diesen sprachen nur ungarisch 53 (18.40%), ungarisch sprechen alle 288 Schüler.

Der Religion nach finden wir unter den

288 Schülern: 170 Röm.-kath. (59.03%) vier Griech.-kath. (1.39%), 50 Griech.-orient. (17.36%), 10 Evangelische (3.41%), ein Unitarier (0.34%), 12 Reformirte (4.16%) 41 Israeliten (14.23%).

Der Beschäftigung ihrer Eltern nach theilen sich die 288 ein in: 3 Großgrundbesitzer, 41 Kleingrundbesitzer, 6 landwirtschaftliche Angestellte, 5 Großindustrielle, 17 Kleingewerbetreibende, 5 Angestellte bei den Gewerbetreibenden, 5 Großkaufleute, 25 Kleinverkaufleute, 10 Angestellte bei denselben, 75 öffentliche, 11 Privat- und Gesellschaftsbeamte, 4 Soldaten, 45 andere Intelligenzgrade (Geistliche, Künstler, Professoren, Lehrer, Ingenieure, Aerzte, Advokaten). In persönlichen Dienst stehende 17, Private und Kapitalisten 19.

Dem Lernfortschritt nach waren aus allen Gegenständen gut 64 (22.22%), aus allen Gegenständen wenigstens befriedigend 162 (56.25 Prozent), aus einem Gegenstand ungenügend 29 (10.06 Prozent), aus zwei Gegenständen ungenügend 7 (2.42 Prozent), aus mehreren ungenügend 13 (4.51 Prozent).

Dem Alter nach waren vertreten die Jahre 10 bis 20.

Besuch der einzelnen Klassen: Die beiden I. Kl. 77, die beiden II. Kl. 80, III. Kl. 52, IV. Kl. 27, V. Kl. 24, VI. Kl. 21, VII. Kl. 12, VIII. Kl. 12. Von diesen blieben aus 9, starben 2, ungeprüft blieben 5.

Von den Geprüften waren 273 fortgeschreitende und 15 Repetenten.

**Feuilleton.**

**Geschehnisse bei Deputationen.**

Verfaßt und aus dem Ungarischen frei übersetzt von Leopold Mencer.

Es sind wohl die wenigsten Menschen darüber mit sich im Reinen, welcher Antheil von Erfolg ihrer Geschicklichkeit zuzuschreiben ist, bei den von ihnen aufgeworfenen und zu eigen gemachten Angelegenheiten, ferner wieviel im Falle des Mißerfolges ihnen selbst zur Last fällt. Noch seltener können es die Aetger beurtheilen, bis zu welchem Theil der Miseriolen in der Verfahrenheit, in der absichtlichen Verdunkelung seitens der Ränkeuchenden und der Verschmitzten hervorgerufen, zu suchen und zu finden ist.

Das Vorkommen solcher Erscheinungen mag die Schaffenslust und das Pflichtgefühl derjenigen nicht verkümmern, welche es sich ein Menschenalter hindurch angelegen sein ließen, dem öffentlichen Wohle ohne Eigeninteresse und so zu dienen, daß sie davon nicht zurückzucken, dem Ausdruck zu verleihen, was sie für wahr und recht hielten. Sie thaten dies in der Art, daß dabei die mit anderen Mitteln, auf anderen Wegen demselben Ziele zustrebenden ihrerseits nicht verunglimpft wurden, ihr Recht dazu, in den öffentlichen An-

gelegenheiten mitsprechen und für ihre Meinung mitzukämpfen niemals in Zweifel gezogen wurde. Allein wir können in solchen Sachen nicht alle gleich sein, und daß es so ist, darüber sich zu freuen, wird wohl auch dem bescheidenen Schreiber dieser Zeilen gestattet sein, und wenn es Solche geben sollte, die ihm dies verwehren wollten, so wird es ihm auch dann Befriedigung bieten, nicht wenn immer mundgerecht zu sein.

Mit Rücksicht auf einige der zu erzählenden Deputationsvorfälle war es notwendig, dieser Einleitung Ausdruck zu geben, schon deshalb, weil alles Bestehende, alles was durch die immer schaffende, manchmal auch zerstörende Naturkraft oder durch Menschenthätigkeit entsteht und erscheint, Beurtheilung, Erwägung, am heftigsten gerechte Kritik erfordert um das tiefere Eindringen zu erzielen.

Jedoch diese Kritik sei, wenn es sich um Dinge reinen Uebersinn, aus guten Empfindungen hervorgegangene Taten handelt, immer wohlwollend.

Es gibt über alle Kritik erhabene, auch tief darunter stehende Handlungen, jedoch solche, welche gebietend sich jeder Beurtheilung entziehen, gibt es nicht.

Dies zur Wissenschaft zu nehmen, zu beherzigen und zu befolgen, wird all jenen nützlich sein, die nach einer Seite alles zu verherrlichen sich verpflichtet erachten, andererseits aber alles was

nur irgendwie einem Zweifel gleicht, in den Sumpf der Verunglimpfung zerren. Das dies im Zusammenhang mit den Abhandlungen steht, werden wir in der Folge sehen, doch die Absicht, Jemandem in die Schranken zu rufen, empfindlich zu berühren, oder zu einem Federkampf zu bewegen, ist weder in Aussicht genommen, daher noch viel weniger zu gewärtigen.

**Deputation des Distriktes Groß-Rikinda.**

Ziemlich lange vor dem Jahre 1848, konnte man auf einen mit 4 guten Pferden bespannten, jedem Staub, Morast, jeder Sandsteppe sich anschmiegender sogenannten Leiterwagen, darauf ein wohlverpackter Quersack, Wein und Schnapps enthaltende Feldflaschen, zu viert ohne Kostspieligkeit reisen.

In jener geeigneten Vergangenheit verfügten von Vieren ihrer Drei bestimmt über eine oder andere, wenn nicht gar über alle diese Dinge, mancher sogar darüber hinaus über eine Kalesche.

Der Wohlstand und die Freundschaft erforderten es, daß entweder ein Zusammenspannen der Zugkraft, das Zusammenziehen der Erfordernisse, oder aber das nöthig werdende abwechselungsweise aufgeboren werde.

An die Abordnungen (Deputationen) erheischenden Beschwerden und Erfüllung erfordernden

Gegründet 1870. 0 0 0 Telefon 201. **Das beliebte** „Zum Schmetterling“

**Phono Diabolo-Spiel für Gross und Klein** 172-2.1

ist in nur guter Ausführung erhältlich zu den Preisen: von Kronen 3.30, 3.60, 4.40, 5.30 per Garnitur bei **BRÜDER BENÓ** früher **A. F. KOKITS**, Kurz-, Mode- und Spielwaarenhandlung **Nagybeskerek**.

Auch auswärtige Bestellungen werden gerne effectuirt.

Der Zuständigkeit nach: 137 Nagybeckerker, 115 Corontaler, 35 aus anderen Komitaten, aus Kroatien-Slavonien 1.

Die Zahl der Schüler nahm auch in diesem Jahre zu.

Der sehr instruktive Bericht wird von einer naturwissenschaftlichen, auf unverfälschter Wissenschaft aufgebauten Studie des Professors Béla Bárány eingeleitet.

Der Gesundheitszustand im Gymnasium war ein zufriedenstellender.

An der Spitze der Anstalt steht seit Jahren schon, der von seinen Schülern schwärmerisch geliebte, von den Professoren aus den Tiefen ihrer Herzen verehrte, von der Nagybeckerker Gesellschaft mit Liebe und Hochachtung ausgezeichnete Direktor Jozef Valázy. In ihm verkörpert sich das System aus dem sich das Strenge mit dem Milde paart, wo der Unterricht die Erziehung nicht vergißt, sondern beide in einem schönen harmonischen Verhältnis stehen.

Und das ist es, was den Ruf unseres Gymnasiums und seines Direktors in alle Welt hinaus verkündet.

II. Die höhere Handelsschule.

In ihrem glücklichen Ausbau trägt diese dem praktischen Leben ebenso wie der Bereicherung des Wissens geweihten Schule, den Charakter des Leiters desselben, des tüchtigen Schulmannes, Freund allen kulturellen Fortschrittes, Dr. Ludwig Rnyasló an sich, der tiefe Einblicke gethan in das Getriebe und Räderwerk des praktischen, sich vor uns und mit uns abspielenden Lebens und der eben darum gleichsam prädestiniert ist, just diese Anstalt zu leiten. Sein tüchtiger Generalstab an Professoren steht ihm zur Seite und lehrt und unterrichtet die Jugend, um aus denselben tüchtige Männer des praktischen Lebens zu erziehen, damit diese das zustande bringen, was uns im Großen und Ganzen noch heute so schmerzlich fehlt: westeuropäisch gebildeter Kaufmannsstand und Gewerbe.

Das vorzubereiten war die Aufgabe der Leitung auch im abgelaufenen Schuljahre, sie hat diese glänzend vollbracht. Das erzählen uns die Daten des vor uns liegenden Jahresberichtes, die einerseits auf die Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit des Professorenkörpers, andererseits auf die

Empfänglichkeit der Schüler ein wohlthuendes Licht werfen.

Einbegleitet wird der Jahresbericht von einer flott geschriebenen Abhandlung Direktor Ludwig Rnyasló's über Sparbarkeit und Schule. Viel Beherzigenswerthes faßt diese Arbeit in schönem Vortragsrahmen.

Es wurden mit Schuljahresbeginn eingeschrieben in die drei Abteilungen der Schule zusammen 109 Schüler u. zw. in die untere Klasse 46, in die mittlere 37, in die höhere 26. Im Laufe Jahres verminderte sich die Zahl um 10 Schüler, welche ausblieben.

Der Religion nach theilten sich die Schüler ein in 49 R.-kath., 26 Israeliten, 16 Griech.-or., 6 Reformirte, 3 Evangelische.

Der Muttersprache nach: 57 Ungarn, 28 Deutsche, 11 Serben, 3 Rumänen, 1 Pole.

Der Sprachkenntniß nach: nur ungarisch sprachen 32, ungarisch und deutsch 45, ungarisch und serbisch 7, ungarisch, deutsch und serbisch 10, ungarisch, rumänisch und serbisch 4, ungarisch und rumänisch 1, ungarisch, deutsch, kroatisch und italienisch 1.

Der Zuständigkeit nach: 44 Nagybeckerker, 27 Corontaler, 29 aus anderen Komitaten.

Der Beschäftigung der Eltern nach: Verschiedene Intelligenzgrade 33, Kaufleute 21, Gewerbetreibende 14, Landwirthe 16, Private 12, andere Beschäftigung 4.

Lernfortschritt: In der unteren Klasse vorzüglich 3 (2%), gut 11 (10%), genügend 50 (43%). — In der mittleren Klasse vorzüglich 2 (6%), gut 5 (15%), genügend 18 (69%).

Reifeprüfung: Zur schriftlichen zugelassen wurden 24 (40%). Es entsprachen 22 (92%), und es entsprachen nicht 2 (8%), trotz der großen Ansprüche, die man an die Schüler stellte.

An der Anstalt wirken zusammen mit dem Direktor 13 Lehrkräfte.

Wochenrevue.

Budapest, 16. Juli 1908.

Stille Ruhe lagert über der ungarischen Hauptstadt. Es ist als ob mit der geradezu abnormen Hitze alle Sinne eingeschlafen wären, die hohe Politik ebenso wie der Handel und Verkehr. Nur die neue Fehlung belebt ein bisschen die Fruchtborse, wo die Preise im Handumdrehen sich

versteifen, trotzdem das eigentliche Geschäft noch gar nicht begann, höchstens in Papierweizen.

Es ist jedenfalls übertrieben der Ausspruch des verstorbenen Sonderlings Baron Bodmaniczki, der da mit großartiger Geberde erklärte: Budapest wäre die schönste Sommerstadt. Er freilich überschritt im Sommer die Grenzen der Stadt nicht, der Umstand aber, daß ganz Budapest im Sommer entflieht und besonders jetzt in der großen Geldknappheit, ist ein starkes Argument gegen den Ausspruch des verstorbenen Präsidenten der tief-schlummernden liberalen Partei.

Die Polizei sorgt übrigens für ein wenig Abwechslung. Die Entdeckung und Enthüllung der vielen auf Schwindel gegründeten Genossenschaften, Banken und Bankhäusern bringt Aufregung in die beteiligten Kreise. Selbstmorde laufen schon parallel mit dieser polizeilichen Musterung und jetzt erst nachdem durch Schwindelgesellschaften und Firmen jahrelang gewüthet und geplündert und Existenzen zu Grunde gerichtet wurden, werden diese Scandale enthüllt, die Schuldigen werden wohl der Strafe nicht entgehen, die durch dieselben zerrütteten Existenzen, können dadurch nicht mehr wiederhergestellt werden, sie wurden radikal zu Grunde gerichtet. Und doch: besser später als gar nicht.

Aufmerksamkeit erregt auch die Okkupation des Volkstheaters zu Zweden des Nationaltheaters. Das Geschrei, das erhoben wird, ist Reklame, ist auf Wunsch der beteiligten Tagesgrößen dieser Bühne erhoben worden. Thatsächlich hat das Volkstheater oder die Volksoper — wie es getauft ist — heute gar kein Existenzrecht mehr, weil es vom Pfad der Intention, die dieses Theater gründete, abgewichen und der leichten Operettenmusik hold ist. Ein ernstes, originelles Volkstheater recht aus dem Leben und der Seele des ungarischen Volkes heraus empfunden, wurde schon seit Jahren nicht mehr gegeben, es ist also ganz gleich ob dieses Theater sich in der Reihe der anderen mit auf leichter Basis gestellten Theatern erhalten will oder nicht, in seiner jetzigen Ausgestaltung hat es keine Berechtigung mehr.

Die Minister ruhen sich aus nach den Anstrengungen der Exekutionsnovelle, die nun ihre Kreise zieht gegen die Schuldner. Der Minister des Innern, Graf Andrássy kehrt zurück aus England, wo er Gegenstand großer Aufmerksamkeit war.

Süd-Ungarn.

Südungarischer Lehrertag. Eine dicht besuchte und bis zu ihrem Ende interessante und instruktive Sitzung. Die Lehrer Südungarns sind ernste Männer, die nicht nur hervorragende Kulturträger sondern auch Kulturverbreiter sind. Unterricht und Erziehung bilden ihre Plattform

Wünschen war noch bei keinem Volke ein Mangel vorhanden, am allermindesten bei dem Rifindaer Distriktsvolke, dessen Schicksal die Rathsherrn schlecht und recht, aber niemals zur allseitigen Befriedigung leiteten. Bald richtete sich die Abordnung gegen die Verwaltung, dann wieder mit dieser vereint zur Erwirkung solcher Dinge oder Rechte, welche bis jetzt ein anderer oder niemand befaßt oder ausgeübt hat. Dies als Eigenthum oder zur Nutzung zu erlangen war das Bestreben, ob mit Recht oder Unrecht, war ja ganz einerlei. „Beati possidentes“, soviel lateinisch wußten ja nicht nur die Rathsherrn, sondern mancher einfache Bauerngrundbesitzer, weil ja zumeist außer der einflussigen Volksschule nur hin und wieder Gymnasien bestanden, wohin die bemittelteren Bauern ihre Knaben gehen ließen. Diesmal richtete sich das Bestreben nach Feldauftheilung. Es ging eine Abordnung zu der Causerum Regalium Directio, welches bei den Distriktswohnern auf gut serbisch Carski Direktorat hieß. Von hier ging es zur Statthalterei. Da man an beiden Stellen serbisch zu sprechen nicht verstanden hat, behalf man sich mit der deutschen Sprache. Wiewohl die erhaltenen mündlichen Bescheide nicht ganz abweisend, aber auch keineswegs Erfolg verheißend waren, wurde dies dem Umstande zugeschrieben, daß die bis nun angegangenen Herren alle Schwaben („Svába“) sind. Einer der Aelteren sagte, man möge es bei der „Carske Magyarorszke Cancellaria“ kaiserlich (sic!) ungarischen Postkanzlei versuchen. Ein noch älterer Mitberather machte den Einwurf, daß ja der „Veliki Cancellar“ auch ein Svába sei! Hierauf sagten alle einstimmig: dann gehen wir „Kod Cara“ (zum Kaiser). Jetzt sagte einer der Rathsherrn: der Car ist ja auch ein Svába. Hierauf wurde ungetheilt der beschlußweisen Meinung Ausdruck gegeben: „E, kadje i Car Svába.

onda netyemu nase pravo da trazsimu dalje“. (Ja, wenn der Kaiser auch ein Svába ist, dann wollen wir unser Recht nicht weiter suchen).

Welche Veränderung ist seither in der allgemeinen Auffassung eingetreten; der Car, der Kaiser ist für uns der allverehrte König von Ungarn, nicht nur, sondern er ist auch der ungarischen Sprache mächtig; diese Eigenschaft theilen mit ihm ein, zwei bis neun, aber vielleicht doch nicht ganz ihrer neun Mitglieder des Herrscherhauses, welche gleichfalls unserer Landessprache mächtig sind.

Nicht nur in Ungarn, auch in Rumänien, Serbien, Bulgarien bezeichnete man einstens jeden Fremdländer mit dem Sammelnamen Schwaba, sondern auch jetzt noch nennt man in den Balkanländern alle nicht dort Eingeborene ebenfalls so.

Die Deputation von Bogáros.

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, ging aus benannter blühender deutscher Ortsgemeinde eine Abordnung zu Sr. Majestät dem Ungarkönige nach Wien. Bei dieser Gelegenheit den Sankt Stefansdom nicht zu bestreiten, wäre ein größeres Versäumnis, als in Rom den Papst nicht zu sehen; ist ja doch dieser für nicht alle dorthin gelangenden Menschen überhaupt nicht, am allerwenigsten öffentlich zu sehen.

Die Mitglieder dieser Abordnung zerstreuten sich in dem großen Gotteshause nach allen Richtungen. Einige davon mochten wohl manchem heiligen Bildnisse oder Bildsäule eine eingehendere Aufmerksamkeit, auch manch inniges Gebet gewidmet haben.

So kam es, daß einer unserer deutschen, sagen wir schwäbischen Landsleute sich vereinzelt und in großer Verlegenheit sah.

Einen in seiner Nähe stehenden, für einen

dort bekannt gehaltenen Herrn sprach er folgendermaßen an.

„Ich mecht gebitt' her, ist die Kerch do hier gebaut gin?“

„Ja freilich, wo denn sonst“, war die Antwort. Hierauf folgte weiteres Anstaunen und die Frage:

„Herr Better, häd'r unseren Notari net g'fin?“

„Wer ist denn das, einen so heißen Herrn kenne ich nicht!“

„Wie kann dann das sin (sein)? Ihr kennt da Herrn Krizsanits net, — den kennt doch a jedes Kind im Dorj.“ — — — „Wie war' ich denn jetzt hem (heim) fina?“ war jetzt die angst-erfüllte Frage des Bogároser.

„Ja wo wohnen den Sie?“ frug der gemüthliche, gebuldige, wahrscheinlich es auch nicht sehr eilig habende Wiener.

„Do una im große Werthshaus“.

In der That liegt von der Sankt Stefanskirche hinunter zu die Leopoldstadt, darin die Laborstraße und in derselben das Hotel National, in welchem unsere „Mordeutschen“ Landsleute aus Bogáros wohnten. Es mögen schon an die 30 Jahre sein, daß diese Deputationsgeschichte uns von einem damaligen hierstädtischen Beamten — gleichfalls Schwaben — nach einer maßlos langweiligsten Bänkelsängerei, als Ehrenterung, in vollendetstem banater Schwaben-Dialekte vortragen wurde. In der Zuhörerschaft befand sich auch ein Bogároser, — dieser erhob berichtigende Einsprache indem er dies der Gemeinde Grabács zuschob, allein dies klappte nicht, da ja Krizsanits ein Menschenalter hindurch in Bogáros Gemeindevorwar war, und sich schon längst in jener vollendeten Seligkeit befindet, von wo aus man sich in die Richtungsstellung erzählter Geschehnisse nicht einläßt.

und der Erfolg lobt die Meister. Die Generalversammlung begann am 13. d. Mts. Die Gemeinde Nagybentmiklós ehrte sich selbst, als sie den Gästen einen imposanten Empfang bereitete. Am Vorabend spielten Kinder des Lehrers Sasleby Kindertheaterstücke. Ungarische, deutsche und serbische Kinder sprachen ihre ungarischen Rollen mit Begeisterung und schöner Auffassung. Das Violinspiel des 14jährigen Emil Telmányi erregte Sensation. Am 13. ging die Gesellschaft, unter welcher sich aus Nagybentkerer Direktor Jakob Bányai und die Lehrer Béla Dötte und Alexander Szegő befanden, vorerst in die Kirche, betrauten sodann das Révai-Monument, um dann die Handarbeits-, Bild-, Zeichnungs-, Buch- und Lehrmittel-Ausstellung zu besuchen. Sodann eröffnete Präsident Jakob Schenk die Vollversammlung. Nach den Formalitäten hielt Lehrer J. Sasleby den ersten Vortrag über das Thema: „Der Lehrer im zukünftigen sozialen und öffentlichen Leben“. Vortragender skizziert die Veränderungen im sozialen Leben durch das allgemeine Stimmrecht. Lehrer Julius Gregus wünscht die Entwicklung des Unterrichts und Erziehungswezens. Lehrer Johann Dorner sprach über Regelung des Landespensionsfonds und der Pensionen. Doodalehrerin Frau Rosa Szegő behandelte den Zusammenhang der Schule mit der Dooda. Lehrer Georg Róza differtierte über Sexualpädagogie. — Sodann war Banket, Besuch der landwirtschaftlichen Schule, Abends Dilettantenvorstellung.

**Notärwahl in Szerbcsanak.** In der Gemeinde Szerbcsanak wurde der bisherige Hilfsnotär in Szatálháza Johann Hunyar zum dortigen Hilfsnotär gewählt.

**Ein Tschakisten-Prozess.** Aus Zombor wird gemeldet: Wiederholt wurde bereits des Prozesses Erwähnung getan, welchen die in den Grenzgebieten wohnenden Tschakisten wegen Zurtheilung jener 40.000 Joch Feld in der Bácska angestrengt haben, die einzelne Gemeinden gegen Ende der Fünfzigerjahre vom König zum Geschenk erhalten hatten. Vor einigen Jahren agitierte ein Zsábyer Bauer Namens Gyóla Sikoparia in den von Granitscharen bewohnten Gemeinden so lange, bis diese gegen einzelne Tschakistengemeinden den Prozess anstregten, indem sie behaupteten, die 40.000 Joch Feld wären nicht Eigentum der einzelnen Gemeinden, sondern der Familien der Granitscharen. Bei der ersten Instanz gewannen sie den Prozess. Die kön. Tafel in Szeged änderte jedoch das erstgerichtliche Urteil ab und auch die kön. Kurie nahm den Standpunkt der zweiten Instanz ein, wies die Kläger mit ihrem Begehren ab und verfiel sie in die Zahlung der Prozesskosten im Betrage von 40.000 Kronen. Gyóla Sikoparia setzte seine Hezereien fort. Er ließ ein Bescheid anfertigen mit der Aufschrift: „Die Tschakisten-Wiesenvertheilungs-Kommission“ und theilte den Tschakisten brieflich mit, daß am 15. Juli die Vertheilung von Grund und Boden ihren Anfang nehmen werde. Infolge dieser Briefe versammelten sich die Einwohner von Alsólakós und Zsábya in großer Anzahl vor dem Gemeindehause, wo ihnen mitgeteilt wurde, daß die Behauptungen Sikoparias ganz unbegründet seien und von einer Bodenvertheilung keine Rede sein könne. Auch verwies der Notär auf das Urteil der königlichen Kurie, laut welchem die Kläger sachfällig geworden sind. Die Tschakisten gaben jedoch nicht nach, sondern machten ihrer Unzufriedenheit durch Drohungen Luft. Da der Ausbruch einer Revolte zu befürchten ist, wurde die Zahl der Gendarmen in Zsábya verstärkt, auch traf eine Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 86 in Zsábya ein. Die Gendarmerie verhaftete den aufwieglerischen Gyóla Sikoparia.

**Bad Buziás.** Die Saison dieses ausgezeichneten Kurortes hat mit den besten Auspizien ihren Anfang genommen. Die Gäste strömen aus allen Theilen Ungarns, ja sogar aus dem Auslande herbei und suchen im Kurorte die ersehnte Heilung. Der Eigenthümer des Kurortes Jakob Mutschong hat Neuerungen eingeführt, die Bad Buziás einem Weltkurort gleichstellen. Ebenso verdienstvoll wirkt der Badeinspektor Ackermann, welcher sich die Sympathie des Publikums über alle Maßen erworben hat. Erwähnenswerth ist auch der Kurjalon des Badesortes, wofür die besten Speisen und Getränke zu zivilen Preisen verabreicht werden.

**In der Nagybentmiklós landwirtschaftlichen Schule** kommen mit Ende September l. J. zusammen 18 theils Stiftings-, theils Freiplätze zur Befestigung. Gesuche um Erlangung solcher Plätze sind längstens bis am 15. August l. J. einzureichen, die Aufnahmebedingungen sind bei der Gemeindevorstellung in Nagybentmiklós

zu erfragen. Kompetenten müssen 17 Jahre alt, vermögenslos, unbestraften Vorlebens, körperlich gesund, des Schreibens, Lesens und Rechnens kundig sein.

**Ein Wohlthäter.** Aus Arab wird gemeldet: Der Araber Großhändler Karl Andrónyi erlegte zu Händen des Oberstpan Grafen Julius Károlyi den Betrag von 200.000 Kronen zur Errichtung eines Kinderospitals in Arab.

**Weinernteausichten.** Aus Borscheg wird berichtet: Unsere Weinproduzenten sehen einer Rekord-Weinlese entgegen; die Weingärten stehen in voller Pracht, der Traubenanatz ist ein ideal reicher; ob man Tafeltrauben anschaut, welche von unten bis oben voll schön entwickelter Trauben sind, oder ob man unsere Stammtaube, die Stankamenta (Magyarika) anschaut, welche unten einen Kranz von Trauben zeigt, — es lacht einem das Herz, wenn die Natur den Fleiß der Arbeit so schön belohnt. Die einzige Sorge wird die Verwerthung der Trauben, der Maische und des Weines geben; im vorigen Herbst hatten wir Glück, angesichts einer sehr reichen Lesekonnte wir auch exorbitant hohe Preise erzielen: Borscheg war sozusagen der gelungenste Weinplatz Ungarns, wir hatten die relativ beste Ernte, der Weinpreis ist jedoch bereits jetzt von 40 Kronen auf 32 Kronen gesunken, und es ist wahrscheinlich, daß die Weinpreise, nachdem die Weinleseausichten im ganzen Lande glänzend sind, noch tiefer sinken werden. Borscheg wird aber heuer nicht nur unter dem Drucke der allgemeinen Weinpreise leiden; heuer wird in Borscheg zum erstenmal seit Ausbruch der Phylloxera der Mangel an Fässer eintreten. Borscheg mit Umgebung hat heute zirka 5000 Katastraljoch Weingarten; diese dürften heuer mindestens einen Ertrag von 200.000 Hektoliter Wein ergeben; das sämtliche Faßgeschirr in Borscheg ist mit 80.000 Hektoliter hoch geschätzt, so daß sich ein Ueberschuß von 120.000 Hektoliter Wein, gleich 150.000 Hekto Maische ergibt.

**Kirchenraub in Szenthubert.** Wie aus Szenthubert geschrieben wird, wurde zu nächstlicher Zeit in die dortige katholische Kirche eingebrochen. Die Einbrecher stiegen durch das in den Schulhof mündende Fenster in die Kirche und ließen sich am Beichtstuhl hinab in das Kirchenschiff. Mit Nachschlüsseln und Brecheisen wollten sie das Tabernakel öffnen, um die Gold- und Silberkelche zu stehlen, doch ist das ihnen mißlungen. Sie richteten am Altar großen Schaden an, zerbrachen das Kreuz und nahmen verschiedene Werthgegenstände mit. Sodann entfernten sie sich durch die von innen versperrte Sakristeiöhre, vergaßen aber eine Tabaksdose und zwei Schlüssel auf dem Altar. Die Gendarmerie forscht nun nach den Einbrechern.

**Eine neuentdeckte Petroleumquelle.** Aus Karánsebes wird gemeldet: In der Gemeinde Borlova des Krassó-Szörényer Komitats stießen die bei der Grundsteinlegung des Gebäudes der Gemeindegemeinschaft beschäftigten Arbeiter auf eine reiche Petroleumquelle. Die Einwohnerhaft hatte kaum Kenntniß von der Entdeckung erhalten, als sie das Rohöl in großen Quantitäten schöppte und nachhause trug, wo es bei den damit angestellten Versuchen ziemlich gut brannte. Die Gemeindevorstellung hat dem Vizegepan von dem Auffinden der Petroleumquelle Meldung gemacht.

**Wechselfälcher.** Der frühere reiche Gutwirthschaftsbesitzer in Szácsa, Johann Belgram, wurde in Arab wegen Wechselfälchung verhaftet. Er warf das Geld früher sozusagen beim Fenster hinaus und als sein Gut in Folge der noblen und kostspieligen Passionen ihm verloren ging, sank er von Stufe zu Stufe, bis er als Wechselfälcher dem Strafgerichte überantwortet wurde.

**Abgebrannte Dampfmühle.** Man meldet aus Szanak: Vor kurzem kam Abends 9 Uhr in der Julius Kalmár'schen Dampfmühle und Ziegelei ein Brand zum Ausbruch. Bei der isolirten Lage des Fabriks-Etablissements kamen kaum einige Leute zu Hilfe, welche mit den ihnen zur Verfügung stehenden primitivsten Löschrequisiten dem verheerenden Elemente machtlos gegenüberstanden. Da außerdem auch ein heftiger Wind wehte, stand das ganze Fabriksgebäude in einigen Minuten gänzlich in Flammen und brannte bis auf den Grund nieder. Der Schaden wird auf 200.000 Kr. geschätzt. Die Brandursache konnte nicht ermittelt werden, bemerkenswerth ist jedoch, daß die Fabrik nunmehr schon zum drittenmale abgebrannt ist.

**Ein böser Geist.** In Temesubin geriecht — wie man uns von dort meldet — Sonntag der Lokomobilheizer Michael Rásovác beim Dreschen mit dem Arbeiter Mandru Welja in Streit, doch dauerte der Verdruß nicht lange, nachdem sich die beiden Gegner, schon nach einigen Sekunden aus-

söhnten und friedlich nebeneinander weiterarbeiteten. Nach einer halben Stunde aber kam der Oheim des Heizers Lyuba Stojkovic, auf den Druschplatz hinaus und als ihm ein anderer Arbeiter den Zwischenfall erzählte, machte er seinem Neffen die heftigsten Vorwürfe, weil er sich wie ein altes Weib benommen habe und sich von Welja ruhig zusammenschimpfen ließ, statt aus ihm Paprika zu machen. Derart aufgeregelt zog Rásovác sein Taschenmesser und trat mit den Worten: „Jetzt erstech ich dich!“ auf Welja zu. Dieser nahm die Sache von der scherzhaften Seite, entblöhte selbst die Brust und hielt sie seinem Gegner hin. Nur zu spät erfuhr er, daß es Rásovác bitter ernst war, denn dieser stieß ihm das Messer bis an das Fest in die Brust und verletzte ihn tödtlich. Rásovác wurde von der Gendarmerie verhaftet. Welja ringt mit dem Tode.

**Zsombolya.** Man verfezte das hiesige Gendarmerie-Zugskommando von Zsombolya nach Nagybentkerer. Dasselbe wurde aber durch Vermittlung einflussreicher Männer seit dem 1. Juli l. J. abermals hierher zurückverfezt, allwo selbst wieder seine Funktion aufnahm. — Die Zsombolyaer Buchdrucker veranstalten morgen Sonntag zu Gunsten des Sanatoriums der lungentranken Buchdrucker, im Ausstellungs-Pavillon (Weichini) unter Mitwirkung des Temesvárer Gesangsvereines „Typographia“ ein Johannis-Fest. — In der Gemeinde Seultour ist die Schweinejuche erloschen. — In Kisoró wurde der 14jährige Bürsche Peter Haas von einem wuthkranken Hunde gebissen und in das Pasteur-Institut nach Budapest befördert.

**Nagyfifinda.** Uros Csavits Glasluntemaler von hier, hat sich mit Frl. Stevanta Beyerhan aus Dravicza verlobt. — Mittwoch Morgens gegen 7 Uhr spielten im Hofe des Landmannes Johann Todor Kinder mit Zündhölzchen, wodurch die dort aufgehäuften 60—70 Kreuz Weizen ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden beträgt 1500 Kronen. — Mittwoch Nachts wurde das gegenüber der Dampfmühle gelegene Geschäft des Kaufmannes Albert Szemő mittelst Nachtschlüssel geöffnet und aus der Kutsche des Geschäftes 190 Kronen gestohlen. — Desgleichen wurde Donnerstag Nachts aus dem Keller der Brodbäckerin Katalin Kiler ein Eimer Schmalz, eine Seite Speck und ein Schinken gestohlen. Die Polizei fahndet nach den Thätern.

**Bancsova.** Am 12. d. M. wurden in der Feuerwehrlaserna 15 Feuerwehrlente mit der 5, 10, 15, 20, 25 und 30jährigen Dienstesmedaille des Landesverbandes dekoriert, womit zugleich jedem ein Diplom übergeben wurde. — Zum Jüding. Lehrertage, welcher am 13., 14. und 15. d. M. in Nagybentmiklós stattfand, sind auch aus unserer Stadt mehrere Staatslehrer abgereist. — Robert Juba wurde von der Direktion der Kommerzbank zum Kassier der Anstalt ernannt. Andreas Schmidt, bisheriger Kassier ist aus dem Verbands der Anstalt getreten. — Alexander Balanesu in Temesubin hat sich mit Frl. Juliska Radošavlyovic verlobt. — Der abgehaltene Peter und Paul-Jahrmarkt verlief in aller Ruhe. Donnerstag als am ersten Markttage war der Viehzutrieb namentlich an Pferden und Schweinen ein außergewöhnlich großer. Hornvieh wurde weniger aufgetrieben; die Kauflust war flau. — Vorige Woche verschwand die 15jährige Tochter des hiesigen Einwohners Franz Novabaczky. Sonntag zogen nun Fischer in der Nähe von Starcsova den Leichnam eines Mädchens aus der Donau, welchen der unglückliche Vater als denjenigen seiner Tochter agnoszirte.

**Borscheg.** Dr. Béla Hajós war dieser Tage in Borscheg, bestrichte auch das Spital, bei welcher Gelegenheit er dem Bürgermeister versprach, die Angelegenheit des Spitalbaues im Ministerium selbst zu urgiren. — Frl. Edith Rátó und Frl. Elza Burgardt erlangten vor einigen Tagen in Temesvár das Lehrerdiplom. — Mittwoch starb im hohen Alter von 89 Jahren Josef Dibel, 1848-er Divisions-Trompeter. — Das Volksamt, welches zur Unterstützung der unermittelten Volksklasse dient, amtiert jeden Sonntag Vormittag von 10 bis 11 Uhr und jedem Donnerstag Nachmittag von 2 bis 3 Uhr.

**Temesvár.** Der Volksschullehrer Alexander Czöndör, des Uebungsurlaubes an der Staatslehrerpeparandie, tritt nach vierzigjähriger Dienzeit auf eigenes Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand. — Sonntag Nachmittag 4 Uhr fand in dem innerstädtlichen ist. Tempel die Trauung des Armin Mehr, Zahntechniker mit Frl. Flonka, der Tochter des Max Löböl statt. — Der König hat dem hiesigen Einwohner und ehemaligen Abgeordneten Béla Fülöp, in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens

den Titel eines kön. ung. Hofrathes todtfrei verliehen. — Am 12. d. M. wurden im Josefstädter Kloster 32 Aspirantinnen der ehrwürdigen Schulschwester zu Novizinnen eingekleidet. — Die hiesige Dampfischlerei Fischer & Páczser erstattete bei der Gewerbebehörde die Anzeige, daß von ihren 50 Arbeitern 26 nicht erschienen sind. Wie es heißt, sind die Ausgebliebenen diejenigen Arbeiter, die seinerzeit während den Tarifverhandlungen zwischen den hiesigen Meistern und Gehilfen von Auswärts hierherkamen und die Arbeiten bei genannter Firma in Afford übernahmen. — Aus Anlaß des Todestages des Feldmarschalls Gideon Ernst Freiherrn v. Loudon wurde am 15. d. M. um 9 Uhr in der Seminarkirche als Garnisonskirche ein feierliches Requiem abgehalten. — Gelegentlich der Grabungen zur Fundamentslegung der neuen Brücke in der Parkstraße stießen die Arbeiter auf einen unheimlichen Fund von 8 menschlichen Köpfen. — Am 15. d. M. hat die Ziviltrauung des Kunstgärtners Georg Bauer, Nefte des hochw. Domherrn und Seminarrektors Georg Bauer, mit Frl. Maria Nitz stattgefunden. — Der Nagybáder Holzhändler Lorenz Kertész wurde mit Frl. Elza Popper, Tochter des Direktors der „Temeser Agrar-Spartakassa“ B. Popper getraut. — Am Sonntag fand auf der Donau in Vác ein Preiswettbewerb statt, an welchem sich auch der Temesvárer Ruderklub beteiligte und den zweiten Preis der Váczer Damen davontrug. — Der Ackerbauminister hat den Chef des Stromingenieuramtes Obergeringieur Eugen Cserešnyés zum technischen Rath ernannt. — Das die Gründung eines Temeser Kulturvereines vorbereitende Comité hielt eine Sitzung ab und berieth den ausgearbeiteten Statutenentwurf. — Der „Temesvárer Landwirtschaftlichen Verein“ und die „Genossenschaft der Südbungarischen Landwirthe“ verlegten ihr Amtssitz am 1. August l. J. in die Josefstadt, Herrengasse Nr. 8.

### Sokales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 1/2 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Personalnachrichten.** Bizegespan August Jankó reiste auf einige Tage ab.

Rabbiner Dr. Moriz Klein verbringt seinen Urlaub in Buziás.

**Urlaub.** Kurialrichter Ludwig Ziros, Präsident des hiesigen Gerichtshofes, trat am 13. d. M. seinen Urlaub an. Seine Agenden versteht Gerichtsrath Johann Junker.

**Ernennung.** Der Ackerbauminister ernannte den mit dem Titel eines technischen Rathes ausgezeichneten Obergeringieur bei der Begaregulierung Edward Sas, zum wirklichen technischen Rath bei der hiesigen Begabaregulierungs-Expositur.

**Inspizierung.** Brigadeforcommandant Johann Nikity wollte in unserer Stadt, wo er das hiesige Honvédbataillon inspizierte.

**Städtische Gewerbebehörde.** Unter Vorsitz des Bürgermeisters-Stellvertreters Béla Stroß hielt diese Behörde am 11. d. M. eine Sitzung ab und erteilte folgende Zertifikate zur Ausübung selbstständigen Gewerbes: Franz Maté Kaffetier und Restaurateur, Felix Mišojlovičs Bäckerei.

**Staatsubvention.** Der Unterrichtsminister votirte dem Nagybéskereker Obergymnasium 18.000 Kronen Jahresubvention.

**Obergymnasium.** Auf das Offert auf die Stellen eines Professors der lateinischen Sprache und auf die eines Turnprofessors, ließen 5, resp. 3 Anträge ein, über die demnächst entschieden werden wird.

**Mauthberechtigung unserer Stadt.** Der Magistrat unserer Stadt kam bei dem Handelsministerium bitlich ein, damit das Mautheinhebungsrecht der Stadt nach Lastwaaren bis zur Station Bámfáz ausgedehnt werde. Der Komitatsverwaltungs-Ausschuß beschloß in seiner am 13. d. M. abgehaltenen Sitzung, diese Petition zu unterstützen mit dem, daß die Mauthentnahme zur Entwicklung des Pflasters in den benachbarten Gassen verwendet werde.

**Automobilreise.** Obergespan Béla Botk trat mit seinem Verwandten Andreas Scholz eine große Automobilreise nach Hamburg an. Die Fahrt begann am 15. d. M. und der Weg zieht sich über 4000 Kilometer. Die Richtung ist folgende: Székesfehérvár, Komárom, Nagybombat, Solics, Brünn, Nürnberg, Birna, Dresden, Berlin, Hamburg. Nach kurzem Verweilen in der großen deutschen Hafenstadt, tritt der Obergespan die Rückreise in

folgender Richtung an: Berlin, Dresden, Prag, Karlsbad, Marienbad, Wien, Budapest, Nagybéskereker. Die 4000 Kilometer absolviert Obergespan Botka in 2 Wochen.

**Die Pušta Katinze.** Unsere Leser kennen die Sachlage. Von allen Kameralfeldern blieben der Stadt nur noch die Foche der Katinze-Pušta übrig, die jedoch verpachtet waren. Es gab Schreibereien die schwere Menge, Deputationen pro und contra, bis jetzt endlich der Ackerbauminister entschieden hat, daß von dem Komplex 1045 Foche ausschließlich für Nagybéskereker Landwirthe, 200 Foche aber für solche aus Lázárföld, Zsigmondfalva und die Muzsiga bestimmt wurden. Es erhalten nur solche Landwirthe Parzellen in Pacht — im Ausmaße von 2—5 Fochen, deren Staatssteuer 50 Kronen nicht übersteigt. Die persönliche Intervention unseres Abgeordneten zusammen mit der unseres Bürgermeisters, hat also doch Früchte getragen.

**Eine neue Eisenbrücke.** Der städtische Magistrat trägt sich mit dem Plane, die Zahl der Nagybéskereker Kommunikationswege, mittelst einer ausschließlich für Fußgänger bestimmten Eisenbrücke zu vermehren. Allerdings ist diese Angelegenheit erst im Stadium des Verüchtes begriffen aber der Magistrat forberte doch schon Eisenfabriken auf, ihre diesbezüglichen Offerte vorzulegen. Die Brücke soll den Fußverkehr zwischen dem Bezirke Amerika und der neuen Eisenbahnstation ermöglichen. Bis jetzt mußte sich der Personenverkehr über die kleine Brücke abwickeln, was viel Zeitverlust und viel Unannehmlichkeiten zur Folge hat. Die kontemplirte Brücke soll nun diesen Weg verkürzen und es dem Publikum erleichtern, von und zur neuen Eisenbahn, resp. in die dortigen Beimgärten, Acker etc. zu gelangen.

**Die Torontáler Apotheker.** Am 13. d. M. hielten die Torontáler Apotheker im hiesigen Kasino eine Generalversammlung ab, deren Hauptgrund das neue Apothekergesetz bildete. Die Sitzung war wichtig, was auch aus dem hervorgeht, daß die Interessenten in dichter Anzahl theilnahmen. Der erwähnte Gesetzentwurf wurde detaillirt besprochen und die dem Stande unvortheilhaften Bestimmungen gravaminös erklärt. Der Ermittler der Zentrale in Budapest Dr. Zoltán Barságh, dankte für das rege Interesse und behandelte eingehend die einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfes. Referent hält die Apotheken mit Staatscharakter für unpraktisch und schädlich und kommt nach Vergleich mit den ausländischen Apotheken zu dem Schlusse, daß der Gesetzentwurf viele gravaminöse Bestimmungen in sich faßt. Sodann wurde das Gesetz punktweise verhandelt; die Errichtung von Apothekerkammern wurde für dringend erklärt; bezüglich des Aufsichtsforum will die Sitzung den betreffenden Kreisarzt mit der Aufsicht betrauen. Die Sitzung will nebst den gefällchten und verbordenen Arzneien auch die Spezialitäten verbieten. Auch dafür plaidirt die Sitzung, daß eine Apotheke auch Filialen errichten darf. Die Apotheke hätte auch das kompetente Munizipium in Evidenz zu halten. Hat eine Gemeinde 3000 Einwohner und ist die nächste Apotheke zehn Kilometer weit entfernt, kann der Minister auch ohne Gesuch die Errichtung einer Apotheke dort anordnen. Dr. Zoltán Barságh bittet die Presse um Unterstützung der Apotheker, was Abgeordneter Dr. Emerich Barady auch zusagt. Apotheker Ladislav Benze aus Perlas will in den Streik treten, falls die Wünsche der Apotheker nicht erfüllt werden, was aber nicht angenommen wurde. Nachdem der Vorsitzende für das rege Interesse, Josef Kellner dem Vorsitzenden für die Leitung Dank votirte, wurde die Sitzung geschlossen.

**Torontáler Aerzteverein.** Am 19. d. M. hält der Torontáler Aerzteverein und der Pensionsfond desselben im großen Komitatssaale eine Generalversammlung ab.

**Jubiläum.** 25 Jahre wurden voll, seitdem Ludwig Gasparovits treu und gewissenhaft bei der Firma Julius Daun wirkt. Gasparovits war in diesem Vierteljahrhundert seiner Wirksamkeit stets ein treuer Diener seines Herrn, seiner Firma, deren Interesse zu verfolgen er stets als Gewissenssache tagierte. Am 12. d. M. feierte die Firma selbst und die Kameraden Gasparovits' das Jubiläum desselben. Die Firma beglückwünschte den treuen Mann und widmete demselben werthvolle Geschenke, seine Kollegen bereiteten ihm warme Ovationen.

**Hochzeit.** Im trauten Familienkreise fand am 12. d. M. die Trauung des Wiener Ingenieurs Leopold Langfelder mit der Erfohrnen seines Herzens, der tugendreichen Tochter Janka unseres Mübúrgers Markus Firtenstein statt. Bei der bürgerlichen Trauung fungirten als Zeu-

gen Dr. Lázár Stern und Adolf Fodor. Nachmittags segnete Oberrabbiner Dr. Moriz Klein im Hause des Freundenvaters das junge Paar ein, in schöner Ansprache Glück und Segen wünschend. Es fand sodann ein opulentes Mahl im Garten des Hauses statt, das sich bis in die Morgenstunden hinein bei Becher- und Musikklang prolongirte. Natürlich wurden auch schöne Trinksprüche dem glücklichen Paare gewidmet.

**Todesfälle.** Der Komitatsbeamte Karl Jäger starb nach kurzem Leiden am 12. d. M. Ein fleißiger Beamter, der seine Agenden gewissenhaft verjah, ging mit ihm dahin. Das Leichenbegängniß fand am 14. d. unter großer Theilnahme statt.

Die Gattin des Katinzeurs Johann Krámer geb. Anna Birkenheuer, starb am 14. d. M. in ihrem 41. Lebensjahre. An ihrer Bahre weinen den tiefen Abschiedschmerz ihr Gatte und 7 Kinder.

**Feuerwehrlehrcurs.** Am 24. d. M. wird dieser Lehrcurs des Torontáler Feuerwehrverbandes eröffnet. Zweck desselben ist: gründlicher Unterricht in allen Fragen des Feuerwehrweins, Theorie und Praxis gehen Hand in Hand. Es melbten sich bisher 29 Frequentanten. Den Unterricht leitet der Referent des Landes-Feuerwehrverbandes Julius Szabó.

**Nagybéskereker serbische Spartakassa.** Bekanntlich defraudirte der frühere hiesige Spezereihändler Theodor Turinsky, der gleichzeitig Kassier der serbischen Spartakassa war, eine bedeutende Summe aus der Kassa der Bank. Turinsky flüchtete sodann nach Serbien und bisher konnte man seiner nicht habhaft werden. Vor kurzem erfuhr die recherchirende Polizei, daß sich der Defraudant im Bade Ribarška banya, in Serbien aufhielt. Die Polizei eruchte sofort die dortige serbische Behörde, Turinsky zu verhaften. Das geschah auch und die Belgrader Behörde verständigte die hiesige Polizei, daß Turinsky festgenommen und nach Belgrad überführt wurde. Die Auslieferungsverhandlungen werden in kurzem beendet sein.

**Verein der Kaufmannsjugend.** Am 12. d. M. hielt dieser Verein eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher beschloffen wurde, mit Rücksicht auf die Majorität der Privatbeamten den Verein von nun ab: „Klub der Nagybéskereker Privatbeamten“ zu benennen. Zum Präsidenten wurde Alfred Feldheim, zum Bizepräsidenten Oskar Tolveth, zum Sekretär Árpád Hajnali, zum Kassier Eugen Kállay gewählt.

**Abgeblasen.** Die speziell für heutig schlagende weibliche Herzen fast peinliche Ruhe dort um die Kaserne herum, ist abgelöst worden von frischem frohem Leben. Unsere Honvéd sind am Abend des 14. d. M. wieder hierher eingerückt nach wochenlanger Abwesenheit in Szabadka. Am 20. August marschirt das Bataillon wieder ab zu den Waffenübungen.

**Auswanderung in Torontál.** Bizegespan August Jankó legte in der am 13. d. M. abgehaltenen Sitzung des Komitatsverwaltungs-ausschusses, seinen Bericht über die Auswanderung aus Torontál im ersten Halbjahr 1908 vor. Es wanderten aus vom Monat Jänner bis Ende Juni zusammen 813 Personen, d. h. der zehnte Theil gegen die Auswanderung in der korrespondirenden Zeit des Jahres 1907. Gegen diese Zahl der Auswanderer stellt sich imponant die der Rückwanderer mit 2981. Diese Zahl überflügelt die der Auswanderer um 2168. Im Jänner wanderten aus 320 es kamen zurück 527. Februar: Ausgewandert 135, rückgewandert 625. März: Ausgewandert 110, rückgewandert 420. April: Ausgewandert 70, rückgewandert 494. Mai: Ausgewandert 94, rückgewandert 488. Juni: Ausgewandert 84, rückgewandert 427. Fast jeder der Rückwanderer brachte eine Summe Geldes mit sich und keiner derselben verlangte Unterstützung.

**Spende.** Ludwig Gasparovics spendete 10 Kronen, Frau Ilona Müller 2 Kronen dem Waisenhauseverein.

**Urania.** An zwei Abenden „tagte“ hier im Theater die Budapest Urania. Am 1. Abende genöß das Publikum „Kendnek muszáj lenni“ d. h. die Geschichte der öffentlichen Ordnung, der Institution der Polizei, der ungarischen und der ausländischen. Das Stück ist ein gemeinsames Werk von Vladimír Székely, Daniel Segúš und Johann Hüfár und ist ebenso abwechselnd als in seinen Bildern lehrreich. In abwechslungsreichen Projektionsbildern schildert die „Komödie des Lebens“, die am 2. Abende vorgestellt wurde, unsere Sitten und den modernen Humor. Das Publikum wurde in beste Stimmung versetzt.

**Ein Ausflug ohne Hindernisse.** Unser Arnold genannt Grünbaum ist stets besonders groß in wichtigen Einfällen und Erfindungen, wenn die Sommerhitze mit einer Art unverwundener Vohaltigkeit auf jene Menschheit herabrennt, die da erklärt, daß der beste Sommeraufenthalt und Erholungsort — Nagybesterék nicht ist. Darum ging er hin und zapfte sich mit einem wichtigen Einfall an, er fand den Ausflug nach Slantamend. Ein ad hoc zusammenkomponierter Tagesbefehl mit „Stierlein“ und Freibad bildete die Marschroute. Und an der Reise knapp neben der Vega, durch die rühmlichst unbekannte blonde Theiß, kühn und voll Wagemuth in die ebenso unrühmlichst bekannte blaue Donau hinein nahmen auch geistvoll-johne Damen Theil und das war das Schönste an der Speisetur. Der Tagesbefehl lautete: „Fest-Ausflug nach Slantamend—Salzstein auf Stierpaprikas zu Ehren des Zusammenflusses der Theiß in die Donau. Samstag Abend Empfang der Gäste und Bekannschapsabend im Fialer Nr. 5 und 7. Sonntag Früh 3 Uhr Thurmmusik. 5 Uhr Blasmusik am Fischplatz (1. Nummer: Die Zorelle). 7 Uhr Probefahrt nach Keská 11 Uhr Messer- und Gabeln-rühmlich, Terrasse König von Ungarn. 12 Uhr Abfahrt. — Wer vis-à-vis zu sitzen wünscht, melde sich rechtzeitig, da verspätete Meldungen nicht berücksichtigt werden. Nachmittag 2 und 3/4 Uhr Ankunft in Rudolfsgraben. — 3 Uhr. Besteigen des Donaudampfers „Kecsege.“ Fahrt nach Slantamend. Nach der Ankunft begibt sich das engere Comité ins Kasino de la Danube behufs Stierwohl und Bestellung des Paprikas. — Hierauf Ausflug ins Gebirge (Bergführer Plátó), Bewunderung der Flußlandschaft, beim Monument Festrede des H. Sándor, Verlesung von Aufsicht-larten etc. — 5 Uhr. Erfrischungsbad. — Auskleiden in eigens hiezu errichteten Uferzelten (System Fodor) und Anlegung der Seebadkostüme. — Die Damen baden in der Theiß, die Herren in der Donau. — Nach dem Appetitschwimmen gemeinschaftlicher Einzug in die Fischhalle, wo Herr Arnold auf die Begrüßung des Stierwirthes antwortet. — 7 Uhr. Souper. — Dr. Milk hat die Funktion des Vorgesessenen bereitwilligst übernommen. — Den Damen diene zur Nischwur, daß während dieses Fischpaprikas-Essens gesprochen werden darf, da die Slantamender-Stier keine Greten haben. — 9 Uhr Abends. Uebergeben sich die Gäste — wieder dem Schiff zur Rückfahrt. — Für Mondschein ist gesorgt.“ — Und so geschah es, Arnold Grünbaum ist der Erfinder, der Protoktor Slantamend's, dort wird ihm ein Andenken gestiftet aus Stierlein und anderen Fischgattungen. Im vollen Ernst aber, ist dieser Gedanke ein ganz geschickter und beherzigenswerther. An schönen Sommertagen ist so ein Parademarsch zur Donau gar nicht ohne und gar nicht kostspielig. Um Nachahmung wird gebeten. An dem Ausflug haben theilgenommen: Frau Philipp Grünbaum, die Herren Plátó Bakalovich, Spuri Bojányi, Sándor Engel, M. Erber, Emil Fodor, Arnold Grünbaum, Dr. Jakob Willich.

**Künstlerabend.** Dem Kasineur Eugen Marconi ist wieder ein Schuß ins Schwarze gelungen. Er engagierte tüchtige Künstler und Künstlerinnen des Szegeder Theaters, die am 25. d. M. im Gartenlokale des Kasinos unser Publikum angenehm und geistvoll unterhalten werden. Die Soubrette Lili K. Hegyi, die Koloaturfängerin Margit Bards, der Komiker Eugen Krómer, Bonvivant Edmund Sümegei und der erste Kapellmeister Richard Kun, bilden ein Ensemble, dessen Leistungen auf das Gute allen Anspruch haben. Grünfelder's Posse „Nász után“, eine Parodie der Cavalleria Rusticana, schöne Couples, humoristische Szenen und Tanz bilden nebst anderen guten Sachen das Menu. Das ist nicht Tingeltangl und auch nicht Kabaret, das ist ernste, vollwertige Waare, die jedermann gerne kauft. Anfang ist um 8 Uhr Abends. Preise: die ersten 4 Tischreihen 2 Kronen, die anderen 1 Krone 60 Heller.

**Kabaret.** Viel Fröhlichkeit und gesunden Humor enthält das Programm des vom Fachverein der hiesigen kaufmännischen Angestellten am 1. August zu arrangierenden Kabaretabends. Derselbe findet bei der „Krone“ statt. Tüchtige Dilettanten haben die Rollen übernommen, wie: Mariska Gintner, Betti Babinszki, Gizi Buszbacher, Bertha Grünberger, David Weiß, Marius Lajló, Karl Hansschild, Michael Janecz, Josef Reitenbach, Géza Brunet, Alexander Schwarz, Johann Benz, Josef Wehninger und bieten Gewähr für ein gutes Gelingen. Das ganze Programm ist abwechslungsreich, voll lebenskräftigen Inhalt und das ist der Charakter der Tages- resp. Abendordnung.

**Pferdelizitation.** Am 25. d. M. wird in der hiesigen Gendarmeriekaserne ein 5jähriges ausgemustertes arabisches Pferd lizitando verkauft.

**Feuer.** Am 12. d. M. entstand Feuer auf der landwirtschaftlichen Anlage des Pächters N. Fischer. Unsere Feuerwehr eilte auf das Aviso, unter Leitung ihres Kommandanten Johann Kühn auf den Brandplatz, und es gelang ihr, das Weiterverbreiten der Flammen einzukengen. Dem Feuer fielen als Opfer eine Triste Weizen und eine Dreischgarnitur, beide im Werthe von 20.000 Kronen. Das Feuer entwickelte sich aus der Dreischmaschine.

**Milzbrand.** In der Kuhherde des hiesigen Deutschen Viertels verendete eine Kuh an Milzbrand. Der Thierarzt ordnete gegen den Hof des Eigenthümers der Kuh und der Nachbarschaft eine 14-tägige Hossperre und Weidewechsel an.

**Wüthender Hund.** Die enorme Hitze trägt mit Schuld an der Vermehrung der wüthenden Hunde. Neuerdings biß ein wüthender Hund, Eigenthum des hiesigen Tischlers L. Korényi, das dreijährige Kind desselben, am Fuße und der rechten Hand. Der Veterinärarzt konstatierte, daß der Hund wüthend ist, worauf das Kind in das Budapest Pasterinstitut überführt wurde. Der Hund wurde vernichtet. Demzufolge ordnete der Magistrat eine 40-tägige Hundesperre an; Hunde dürfen nur an der Leine geführt auf die Gasse gebracht werden.

### Bermischte Nachrichten.

**Armee-Preisschießen.** Aus Anlaß des Kaiserjubiläums für alle Truppenoffiziere fand am 15. und 16. d. M. ein Armee-Preisschießen auf der Schießstätte in Királyhida statt.

**Der serbische Kirchentongreß.** Aus Karlova wird gemeldet: Die Ernennung des Justizministers Dr. Anton Günther zum löw. Kommissar des serbischen Kirchendistriktes hat in Kreisen des serbischen Volkes Genugthuung und Freude hervorgerufen. Nach authentischen Informationen wird der Kongreß nicht für den 21., sondern für den 23. oder 26. Juli einberufen.

**Die Donauflottille bei den Manövern des 7. Korps.** Wir meldeien kürzlich über die Übungsfahrt der Donauflottille, welche von der Unteren Donau bei Orsova angetreten wurde und sich bis an die Grenze bis Bayern erstrecken wird. Jetzt ist die Flottille in Wien angekommen. Ueber die Donauflotte lesen wir in der „N. F. Pr.“ einige sehr interessante Daten: Von den beiden Patrouillenboten erregte namentlich in militärischen Kreisen das „b“-Boot besonderes Interesse. Es weist nämlich eine Neuerung auf, denn es hat zwei Benzinmotore, zwei 8 Millimeter-Gewehr-Mitralleusen, zwei Thürme und zwei Gewehr-schützer in den Thürmen. Das „b“-Patrouillenboot, das überdies eine sehr große Fahrgeschwindigkeit hat, eignet sich besonders für Aufklärungs- und Patrouillendienst. Am 1. August geht die Flotte nach Semlin zu dem dort am 6. August beginnenden Scheibenschießen ab, dann nach Beendigung über Greßy zu den großen Manövern des 4. und 5. und hierauf zu denen des 7. (Temesvárer) Korps. Die Manöver des 4. und 5. Korps, denen bekanntlich Sr. Majestät beiwohnen wird, werden in ihrem ersten Theil im Rayon von Pozsony, Komárom und Epergom, beziehungsweise Temes-Kubin stattfinden. Der Donauflottille wird hierbei die Aufgabe zufallen, bei der Deckung von Brückenschlägen und forcirten Stromübergängen einzugreifen und dann mit dem 7. Korps bei Temes-Kubin bei einer im großen Style angelegten Kooperation zwischen Flottille und Landtruppen mitzuwirken.

**Ist das Schankrecht pfändbar?** Mittels Urtheils Zahl 7095/908 hat die löw. Kurie zu Recht erkannt, daß die Ausübung des Schankrechts nicht pfändbar sei und demnach auch nicht unter Sequester gestellt werden könne. Der Motivierung entnehmen wir Folgendes: Das Exekutionsgesetz bestimmt im § 53, daß die Frage betreffend die Pfändbarkeit der Gegenstände des staatlichen Monopols durch die Gefällsgesetze entschieden wird. Laut diesen Gesetzen ist das Schankrecht an eine bestimmte Person gebunden und eine unübertragbare Pflicht, der durch ein dritte Person nur mit Einwilligung der Finanzbehörde entprochen werden kann. Rechtskraft der Pfändung und die Ausübung des Schankrechts durch den Sequesterkurator könnte daher nur mit Einwilligung und nach Gutheißung der Finanzbehörde stattfinden. Nachdem das Gesetz eine bedingte Pfändung nicht kennt, dürfte das Schankrecht überhaupt nicht gepfändet und dementsprechend auch nicht sequestrirt werden.

**Bierzigjähriges Dienstjubiläum des Staatssekretärs Szalay.** Am 13. d., beging der Schöpfer unseres modernen Post- und Telegraphenwesens Staatssekretär Peter Szalay sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Es wurden zu Ehren des Jubilars keine rauschenden Festlichkeiten veranstaltet, der Fortschritt in der Entwicklung der Institution lobt seinen Meister von selbst. Peter Szalay war ein junger Mann von 22 Jahren, als er am 13. Juli 1868 in der Eigenschaft eines Hilfskonzipisten im Handelsministerium in den Postdienst eintrat. Welche Entwicklung das Postwesen seither genommen, dafür zeigt der Umstand, daß damals der Personalstand bloß 1520 betrug, wogegen heute die Post 31.000 Personen, darunter 5459 Beamten ständigen Erwerb bietet. Schon als junger Beamter war Peter Szalay an dem Ausbau der Institution eifrig mitthätig und als solcher im Jahre 1882 zum Sektionsrath und Leiter der Personalabtheilung der Postsektion ernannt worden. Seine glänzende Begabung kam aber erst dann zur vollen Geltung, als er in der Eigenschaft eines Direktionspräsidenten an die Spitze der fünften Sektion des Handelsministeriums, der Generaldirektion für Post- und Telegraphenwesen, trat. Peter Szalay führte nunmehr eine gründliche Reorganisation der gesamten Institution durch. Seine größten Verdienste sind der Abschluß der internationalen Post- und Telegraphenkonvention und die Emanzipierung des Post- und Telegraphenwesens von dem österreichischen. Se. Majestät hat die großen Verdienste Peter Szalay's durch die Verleihung des Eisernen Kronen-Ordens 2. Klasse, dem Komturkreuzes des Franz Josef-Ordens und des Titels und Charakters eines Staatssekretärs gewürdigt. Ueberdies wurde Peter Szalay von zahlreichen ausländischen Potentaten durch Verleihung hoher Orden ausgezeichnet.

**Der Finnaner Streit** der Kapitäne und Maschinisten bei der Ungaro-Kroato ist durch Vermittlung des Gouverneurs von Fiume, des Grafen Alexander Nátó beendet und der Verkehr wieder in seinem ganzen Umfange aufgenommen worden. In ganz Fiume herrscht über die Beendigung des Streites, der allen Verkehr zu unterbinden drohte, lebhaftest Befriedigung, und sind dem Gouverneur Grafen Nátó allerseits telegrafisch und brieflich lebhaftest Glückwünsche — darunter auch vom Staatssekretär Josef Szerényi — für seine erfolgreiche Intervention zugekommen.

**Ein ungarisches Dorffest in London.** Ein vornehmer englisches Comité, an dessen Spitze Mr. Louis Felbermann steht, wird am 21. d. M. in der ungarischen Ausstellgung von Earl's Court ein großangelegtes ungarisches Dorffest veranstalten. Der Hauptzweck der Aktion ist, den englischen Adel sowie das große Publikum für die ungarische Ausstellgung zu interessieren, in erster Linie für die Hausindustrie. Der Reinertrag des Festes soll der „League of Mercy“ (Liga der Barmherzigkeit), einer der großartigsten wohltätigen Vereinigungen Englands, übermittlelt werden. Die Liga, deren Protoktor König Eduard und deren Ehrenpräsidenten Prinz und Prinzessin von Wales sind, hat die Aufgabe, Geld für die verschiedenen Hospitale zu beschaffen, und wird von den hervorragendsten Mitgliedern der englischen Aristokratie unterstützt, die sich einmüthig bereit erklärt haben, ihr Möglichstes für das Gelingen des ungarischen Festes zu thun.

**Melonen- und Pfirsich-Ausstellung.** Auf Veranlassung des Ackerbauministers Ignaz Darányi findet vom 18. bis 24. August in den Lokalitäten des löw. ung. Gartenbau-Instituts eine mit Prämierungen verbundene Melonen- und Pfirsich-Ausstellung statt. Die Exposition hat den Zweck, den heimischen Obstbau, sowie den Obstexport nach dem Auslande zu fördern. Anmeldungen werden bis zum 16. August bei der Direktion (Budapest, Méneserstraße 45) entgegengenommen.

**Schienerlose Eisenbahnen.** Parallel mit den Eisenbahnen entwickeln sich in der letzten Zeit die schienerlosen Eisenbahnen (wenn solche Unternehmungen diesen Namen überhaupt verdienen), deren Verkehr zum Theil durch einzelne Automobile, zum Theil aber durch Motorwagen mit elektrischer Oberleitung abgewickelt wird. Mit diesen Systemen werden besonders seitens der Heeresleitung eifrige Versuche angestellt. Besondere Erfolge wurden neuerdings mit dem Renard-System erreicht, bei welchem auch Steigungen bis zu 1:6 überwunden werden konnten. Auch die ungarischen Staatsbahnen und die Vereinigten Krader und Csánader Eisenbahnen haben neuester Zeit mit diesem System Versuche angestellt, deren Ergebnis noch ausständig ist.

Eine Gedenktafel für Klapka in Genf.

Der ungarische Studentenverein „Hungaria“ in Genf enthüllte die zur Errichtung an unseren ruhmreichen Landsmann General des ungarischen Freiheitskampfes Georg Klapka errichtete Gedenktafel am 10. Juli im Rahmen einer imposanten Feierlichkeit.

Die Feierlichkeit nahm um 4 Uhr Nachmittag vor dem Hause Rue des Paquis Nr. 28, in welchem einst Klapka hauste, ihren Anfang.

Reform in der Mannschaftsverpflegung.

Die Heeresverwaltung plant einige wichtige Reformen in der Mannschaftsverpflegung. Schon seit längerer Zeit ist das Bestreben der Heeresverwaltung darauf gerichtet, neben der täglich zu verabreichenden Fleischmenge für den Soldaten die verhältnismäßig wertvollsten preiswürdigsten animalischen Nahrungsmittel, wie Milch, insbesondere die wenig gewürdigte Magermilch, Topfen und Käse, in weitestgehender Weise für die Mannschaftsverpflegung heranzuziehen.

Einbruchsdiebstahl in der Prager Anstaltung.

Aus Prag wird gemeldet: Auf dem Ausstellungsplatz wurde im Gebäude für Bankwesen ein Einbruchsdiebstahl verübt. Ein Wachmann bemerkte, daß die Thür des Pavillons gewaltig erbrochen sei.

Der Mann mit der eisernen Hand.

Im Kristall-Palast in London produzierte sich Arthur Lancaster mit einem athletischen Kunststück, das ihm wohl kein Menich auf der ganzen Welt mehr nachmachen wird.

Hammereschwingen zu unterbrechen. Seine eintönige Arbeit wurde noch durch seine völlige Isolation in einem kleinen Zimmerchen, in dem nur zwei Schiedsrichter und höchstens zwei bis drei Leute des massenhaft angestauten Publikums auf einmal Platz hatten, erschwert.

Keine Trommel mehr! Wie aus Budapest berichtet wird, soll Se. Majestät angeordnet haben, daß sowohl bei der Infanterie als auch bei der Honvéd die Trommel abgeschafft und nur Hornisten angestellt werden sollen.

Mordversuch eines Soldaten. Aus Agram wird berichtet: Dieser Tage Nachts spielte sich ein aufregender Vorfall zwischen einer Militärpatrouille und einem von ihr verhafteten Soldaten ab. Der Infanterist Maretics des 96. Infanterieregiments kehrte spät Nachts ohne Erlaubnißheim von dem Marktplatz heim.

Die ersten weiblichen Landwirthe.

Man schreibt aus Wien: Es ist bezeichnend für die Frauenbewegung, daß sie nicht stehen bleibt, sondern wacker vorwärts schreitet und vor keinem männlichen Berufe mehr Halt macht.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beeskereker Leichenvereines“ sind gestorben:

- Nr. 32. Louise Stür.
Nr. 33. Mileva Krpucsin.
Nr. 34. Maria Kirjanskst.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Advertisement for Schicht's Hirsch-Seife. Includes an illustration of a woman washing her face and text describing the soap's benefits for kitchen and home use.

Bevölkerungs-Bewegung. Bei dem Nagybeseckerer k. u. Matrifel-ante haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:

Getraute: Gabriel Kallai, r. k., Tagelöhner, mit Katharina Nemet, r. k. — Leo Langfelder, isr., Fabrikbeamter, mit Janka Hirtenstein, isr. — Borislaw Joanovics, gr. or., Kaufmann, mit Sojana Markovity, gr. or. — Johann Pakay, r. k., städt. Diurnist, mit Julianna Keeskes, r. k. — Peter Brankov, gr. or., Zimmermann, mit Melania Kifingyanin, gr. or.

Advertisement for NESTLE'S Kindermehl. Features the Nestle logo and text: 'Altbewährte Nahrung für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende.'

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER. Text: 'Für Weintrinker zur Mischung des Rebensaftes! neutralisirt die Säure des Weines angenehm prickelnder Geschmack. Kein Färben des Weines.'

Advertisement for Serravallo's China-Wein mit Eisen. Text: 'Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom, grosse goldene Medaille. Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten.'

Administration  
des polit. Tagblattes  
„Tavaszi“.



Administration  
des „Gross-Becskereker  
Wochenblatt“.

Gegründet 1846.

# FR. PAUL PLEITZ

## BUCH- UND STEINDRUCKEREI

### NAGYBECSKEREK, ZÁPOLYA-UTCZA 1,

EMPFIEHLT SICH ZUR ANFERTIGUNG ALLER  
DRUCKSORTEN, WIE: WERKE, ZEITSCHRIFTEN,  
BROCHUREN, TRAUER-, VERLOBUNGS- UND  
TRAUUNGS-ANZEIGEN, BRIEFPAPIERE, COU-  
VERTE, CIRCULARE, RECHNUNGEN, SPEISE-  
EINLADUNGS-, ADRESS- UND VISITKARTEN  
IN MODERNSTER UND GESCHMACKVOLLSTER  
AUSFÜHRUNG ZU DEN REELLSTEN PREISEN.

Telephon Nr. 21.



Verlag  
des Gross-Becskereker  
Hauskalender.

Drucksorten-Verlag  
und  
Buchbinderei.

**P. T.**

Infolge vorgerückter Saison verkaufe ich Herren-, Damen- und Kinder-

**Strohhüte**

zu tief herabgesetzten Preisen.

Panamahüte werden schön geputzt.

**Andresz K.**

Franz Josefs-Platz, Bauer'sches Haus im Hofe. 170-2.2

Selt dem Jahre 1868 in Verwendung.

**Berger's medic. Theer-Seife**

durch hervorragende Kräfte empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Hautausschläge aller Art,**

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und parasitäre Ausschläge sowie gegen Krätze, Frohbellen, Schweißfüße, Risse und Abschuppen. Berger's Theerseife enthält 40 Prozent Eucalyptus-Extrakt und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

**Berger's Theerschwefelseife.**

Milde Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teines, gegen Haut- u. Kopfschläge der Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

**Berger's Glycerin-Theerseife**

die 25 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist. Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet:

**Berger's Borax-Seife**

und zwar gegen Wimpern, Sonnenbrand, Sommerprossen, Witzler und andere Hautleiden.

Preis per Stück jeder Sorte 70 Pf. samt Verpackung. Drehen Sie beim Einkauf ausdrücklich Berger's Theerseifen und Boraxseifen und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Unterschrift

G. Hell & Comp. auf jeder Packung. Preis mit Ehrendiplom

Ersten 1889 und goldene Medaille der Weltausstellung in Paris 1900.

Alle sonstigen medic. und hygien. Seifen der Marke Berger sind an der allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt.

Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.

En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstrasse 8.

**Depôts in Nagybeeskerek:**

Josef Kellner, Apotheker; Gabor Kollarits Apotheker; „Kronen-Apotheke“ H. Jakobi; Apotheke „Zum Salvator“ Alex. Vágl, sowie in allen übrigen Apotheken. 103-18.8



**LEGJOBB MINŐSÉGŰ  
HÁZAI  
GYÁRTMÁNYÚ  
OKMÁNY, IRO ÉS  
FOGALMI PAPIROK.**

KAPHATÓK MINDEN JOBB  
PAPIRKERESKEDÉSSEN

14-49 27

**BILLIGE PREISE!**

**Ueberzeugen Sie sich**

von der grossen Auswahl Damen-Hüte

Hüftenformer, Mieder, Antiquatschirme mit Chine-Broderie, Schürzen, feine Strümpfe und Socken, feine Herren-Hemden, Kravatten, Krägen und Manschetten. 154-10.7

alle ins Fach schlagende Artikel der Kurzwaare, Herren- und Damen-Mode. Postbestellungen versende prompt. Um zahlreichen Zuspruch bittet

**Jónász Bertalan, fútcza.**

**BILLIGE PREISE!**

**Praktikant**

findet sofortige Aufnahme in der Buchhandlung 171-1.1

**Johann Schneider**

Nagybeeskerek  
Finanz-Palais.

Reflektanten sollen mindestens 4 Mittelschulklassen absolvirt haben.

**Wien Hotel Belvedere eine wahre Pracht.**

Der Ausblick auf den grössten und schönsten Park von Wien mit Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Schwäne, Wasserfall, Springbrunnen, etc. — 200 Zimmer von 1 bis 8 Kronen, Service und elektr. Licht imbehalten. Transenal-Quartiere. — Allerlei und grössten Bequartierungen nach Uebereinkommen. Beim Schneeberg Aspangbahnhof. Landstraffer-Gürtel 27. — Telefon 9262. Vis-à-vis Staatsbahnhof, Arsenal und Südbahnhof.

**Ein Lehrling**

mit guter Schulbildung wird aufgenommen. Adresse in der Administration dieses Blattes.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



**Meggendorfer-Blätter**

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstrasse 47 III befindliche, äusserst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

**INSERATE**

werden aufgenommen und billigst berechnet in der Administration dieses Blattes.